

Weil das Thema zeitgeschichtlich außerordentlich wichtig ist, zitieren wir den Text als PDF. Verweise und alle Kommentare der Leserschaft lesen Sie, wenn Sie die Junge Freiheit testen/abonnieren. Wir empfehlen ein [Abonnement der Jungen Freiheit](#) ausdrücklich.

JUNGE FREIHEIT

WOCHEZEITUNG FÜR DEBATTE

Energiewende: Wasserstoff verspricht viel – und verpufft



 Energiewende

Wasserstoff verspricht viel – und verpufft

Wirtschaft | 14. Mai 2025 | Autor: Rüdiger Stobbe |  11 Kommentare

Wasserstoff gilt als Hoffnungsträger der Energiewende. Doch was die Regierung jetzt plant, ist teuer, ineffizient – und womöglich sogar klimaschädlich.

Noch vor der Wahl des Bundeskanzlers, noch vor Bildung der neuen Bundesregierung ist am 17. April 2025 das Weißbuch „[Wasserstoffspeicher](#)“ erschienen. Das ist bemerkenswert, denn das Weißbuch enthält eine kleine Sensation, die sicherlich Auswirkungen auf die zukünftige Förderwirklichkeit für Wasserstoffspeicher haben wird:

„Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) sieht aber trotz der Skepsis gegenüber einer direkten Förderung die Notwendigkeit, Wasserstoffspeicher indirekt zu unterstützen. Zu Beginn des Wasserstoffmarkthochlaufs entstünden für die Speicherbetreiber nicht beherrschbare Preis- und Mengenrisiken auf der Nachfrageseite. Durch eine Förderung der Wasserstoffnachfrage sollen diese Preis- und Mengenrisiken so weit reduziert werden, daß ausreichend Investitionssicherheit für die Speicherbetreiber entsteht.“

Daß der Schwenk von einer direkten Förderung hin zur indirekten Förderung insbesondere von der Wasserstoffspeicherlobby kaum positiv gesehen wird, verwundert nicht. Der Speicherverband Initiative Energien Speichern (Ines) hält den Ansatz des BMWK, Wasserstoffspeicher von Beginn an wettbewerbsfähig aufzubauen, grundsätzlich für lobenswert.

Da aber Speicher sehr frühzeitig entwickelt werden müssen, um Nachfrage zu bedienen, werde eine reine Nachfrageförderung keine ausreichende Synchronisation zwischen der Speicherentwicklung und der zukünftigen Nachfrage herbeiführen, meint Ines-Geschäftsführer Sebastian Heinermann. Der Verband empfiehlt daher weiterhin, Differenzverträge als Förderinstrument zu nutzen, um frühzeitige Investitionen in Wasserstoffspeicher anzureizen.

[Was das Weißbuch eigentlich zu bedeuten will](#)

Wasserstoftank mit Leitung zum Kohlekraftwerk: Grüne Illusion. Foto: KI-generiert mit ChatGPT / OpenAI

Anzeige



Wärmepumpe: Der große Fehler

Hausfrage



Anzeige



WIE DAS WERBESUCH SPEICHER TOT ULL WIII

Kurz gesagt soll die Nachfrage nach Speichern als Folge von realisierten oder in Entstehung befindlichen Wasserstoffanwendungen angeregt werden. Eine direkte, nachfrageunabhängige Speicherförderung sollte nicht stattfinden, sondern eine indirekte Förderung durch entsprechenden Bedarf, der tatsächlich in realistischer Aussicht ist und deshalb die Speicherinvestition absichert.

Wasserstoffanwendungen, die Nachfrage nach Wasserstoff wird weiterhin direkt gefördert. Die daraus entstehenden Speicherbedarfe ergeben sich folgerichtig praktisch von selbst. Die Investitionen in Speicher sind – so denn die Gesamtprojekte seriös abgestimmt sind – wirtschaftlich sicher und notwendig. Eine direkte Förderung entfällt. Auch ein „Anschub“ ist nicht notwendig. Eine Indirekte Förderung wäre nicht nur sinnvoll, sondern spart auch enorme finanzielle Ressourcen. Wie aber soll die Nachfragestärkung aussehen?

Das Weißbuch „Wasserstoffspeicher“ sieht in einem ersten Maßnahmenpaket zu Nachfragestärkung vor:

- Wasserstoffanwendungen fördern: Förderinstrumente, die emissionsintensive Industrieunternehmen bei den Mehrkosten von Wasserstoffanwendungen unterstützen (zum Beispiel mit Klimaschutzverträgen).
- Grüne Leitmärkte etablieren: Nachfrage nach wasserstoffbasiertem Stahl, Zement oder ausgewählten chemischen Grundstoffen durch Labels, Produktanforderungen oder Beschaffungskriterien auf nationaler und europäischer Ebene anreizen (siehe BMWK-Konzept „Leitmärkte für klimafreundliche Grundstoffe“).
- Anwendung im Verkehr voranbringen: Forschung und Entwicklung in den unterschiedlichen Verkehrsträgern unterstützen.
- Wasserstoff im Stromsektor: Etablierung eines Kapazitätsmarktes, der H2-ready-Kraftwerken und Wasserstoffkraftwerken langfristige Investitionssicherheit bietet (siehe BMWK-Konzept „Kraftwerkssicherheitsgesetz – Neue Ausschreibungen für wasserstofffähige Gaskraftwerke und Langzeitspeicher für Strom“).

Champagnerlaune auf Kosten der Steuerzahler

Mit dem Maßnahmenpaket 2 des Weißbuchs wird der rechtliche und regulatorische Rahmen optimiert. Selbstverständlich fühlen sich die Projektierer von Wasserstoffspeichern benachteiligt. Anwendungsprojektierer scheffeln Fördergelder, ohne den Nachweis erbringen zu müssen, ob ihre Wasserstoffanwendungen wirklich wirtschaftlich sinnvoll und klimatechnisch nutzbringend sind. Nur das ist sicher: Anwendungsprojektierer profitieren in jedem Fall als Firmen und Personen von den geförderten Projekten unabhängig vom Ergebnis.

Ist Wasserstoff tatsächlich der „Champagner der Energiewende“, ein Energieträger, der überaus wertvoll ist und dem die Zukunft der Energiewende gehört? Ja, für Projektierer und Forscher in Sachen „Wasserstoff“ ist das Element überaus wertvoll. Garantiert der Glaube der meisten Politiker, daß grüner Wasserstoff klimaneutral und unabdingbar für die Energiewende sei, Fördergelder in Millionen-, manchmal sogar in Milliardenhöhe – Stichwort: grüner Stahl. Kann eine Betrachtung der physikalisch-technischen, der chemischen Aspekte diesen Glauben bestätigen?

Grün, grau – chemisch gleich, politisch nicht

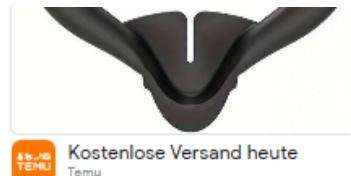
Wasserstoff kommt in der freien Natur praktisch nicht vor. Aktuell werden 60 bis 80 Terawattstunden (TWh) Wasserstoff (H2) industriell benötigt. Dieser Wasserstoff wird als „grau“ bezeichnet. Er unterscheidet sich von Grünem Wasserstoff nur durch die Form der Herstellung. Die chemisch-molekulare Struktur (H2) ist absolut identisch. Während grauer Wasserstoff fossile, günstige und reichlich vorhandene Energie-Grundlagen (zum Beispiel für die Dampfreformierung) hat, ist für grünen Wasserstoff eine spezielle, höchst aufwendige Produktionsweise notwendig.

Grüner Wasserstoff ist ein tertärer Energieträger. Wind- und Solarkraft sind die hauptsächlichen und ursprünglichen Energielieferanten. Windkraftanlagen haben durchschnittlich 25 Prozent, PV-Anlagen haben durchschnittlich 12,5 Prozent Nutzungsgrad. Mit diesen regenerativen Kraftwerken wird – **stark schwankend** – der sekundäre Energieträger grüner Strom hergestellt. Mittels eines Elektrolyseurs und hochgereinigten Wassers wird der grüne Strom in den tertären Energieträger Wasserstoff gewandelt. Dieser Wasserstoff kann dann verflüssigt, transportiert und gelagert werden. Die weitere Verwendung ist beliebig.

Allerdings ist Wasserstoff sehr flüchtig. Er durchdringt mit und mit jedes Speichermedium, so daß der Inhalt trotz hohen Materialaufwands mit der Zeit abnimmt. Eine Speicherung von überschüssigem Solarstrom des Sommers für den Winter ist kaum zu realisieren. Gefährlich ist Wasserstoff ebenfalls. In Verbindung mit Luft entsteht Knallgas, das Gas, das zu den Explosionen in Fukushima geführt hat, die fälschlicherweise von vielen Menschen als „Atomexplosionen“ gedeutet wurden.

Drei Viertel gehen verloren

Unstrittig ist, daß die Verwendung von grünem Wasserstoff tatsächlich CO2-frei ist. Doch in welchem Umfang? Die Dauerzeitung der überwiegend eingesetzten Energie – 100 Prozent aufwendig



Umfang, die Bedeutung der ursprünglichen eingesetzten Energie für die Nutzung
herstellter grüner Strom und die Abnahme dieser Nutzenergie im Verlauf der
Transformationsprozesse gibt klare Auskunft. Prof. Dr. Bossel hat bereits im Jahr 2010 die
Energieverluste, genauer die Abnahme der nutzbaren Energie, anschaulich dargestellt.

Energieverteilung

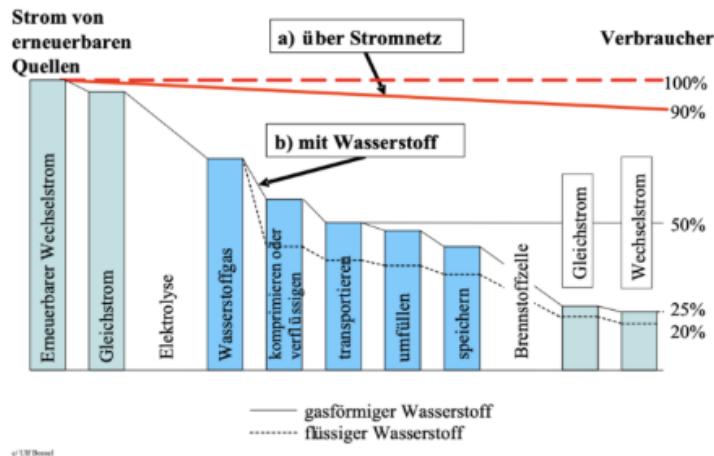


Abb. 1: Die Energievernichtungskaskade der Wasserstoffwirtschaft (Bossel et al., 2003)

Der Energieverlust von Wasserstoff ist dramatisch. Grafik: U. Bossel / Leibniz Institut

Die Herstellung, die Verstromung von grünem Wasserstoff ist energieintensiv. Die nutzbare Energie entwickelt sich so:

- Regenerative Stromerzeugung = 100 Prozent grüner Strom =>
- Elektrolyse = 50 Prozent grüner Wasserstoff =>
- Brennstoffzelle = 25 Prozent grüner Strom.

Das Weniger an nutzbarer Energie (75 Prozent) ist in erster Linie Wärmeenergie, die eventuell weiterverwendet werden könnte. Das ist nach unserem Kenntnisstand aktuell nicht vorgesehen. Jede weitere Transformation, zum Beispiel in E-Fuels, kostet etwa weitere 50 Prozent der noch zur Verfügung stehenden nutzbaren Energie. Insgesamt kann behauptet werden, daß die Herstellung von grünem Wasserstoff und seiner Weiterverarbeitung eine gigantische Energieverschwendungen ist.

- 100 Prozent grüner Strom werden in 25 Prozent grünen Strom umgewandelt.
- 75 Prozent der ursprünglichen grünen elektrischen Energie werden nicht als solche genutzt.

Ein Minusgeschäft für die Klimabilanz

Da sollte der aufwendig hergestellte grüne Strom sinnvollerweise statt zur Wasserstoffherstellung verwendet, direkt in das allgemeine Stromnetz eingespeist werden. Dort wird fossile Stromerzeugung sofort ersetzt und der CO₂-Ausstoß direkt vermindert. Hinzu kommt ein Aspekt, der immer wieder und gerne „übersehen“ wird. Im Jahr 2024 lag der Anteil der „Erneuerbaren“ bei der Stromerzeugung um die 60 Prozent. In diesem Jahr wird der Anteil voraussichtlich **nicht wesentlich steigen**, weil die Windstromerzeugung in den ersten vier Monaten 2025 um 30 Prozent nachgelassen hat. Mehr Solarstrom wird das vielleicht über den Sommer gerade ausgleichen können.

Wenn dann noch grüner Strom zur Wasserstoffherstellung verwendet wird, fehlt dieser im allgemeinen Stromnetz. Dieses weniger an grünem Strom muß fossil erzeugt werden, um den Bedarf auszugleichen. Der CO₂-Vorteil von grünem Wasserstoff wird in hohem Umfang, praktisch komplett, zunichte gemacht. 75 Prozent elektrische Energie, die per Kohle oder Gas erzeugt werden müssen, verursachen einen erheblichen CO₂-Ausstoß. CO₂-Ausstoß verschiedener Energieträger bezogen auf 150 kWh Strom:

CO₂-Emissionen für 150 kWh Strom

Energieträger	CO ₂ -Ausstoß (kg CO ₂)	Bemerkung	⊕
Braunkohle	165 kg CO ₂	Höchste Emissionen	
Steinkohle	128 kg CO ₂	Noch immer sehr hoch	
Erdgas (direkt verstromt)	75-90 kg CO ₂	Besser als Kohle, aber noch fossil	
Grauer Wasserstoff	86 kg CO ₂	Ähnlich wie Erdgas, aber teurer	
Blauer Wasserstoff	20-40 kg CO ₂	Mit CO ₂ -Abscheidung (CCS)	
Grüner Wasserstoff	nahe 0 kg CO ₂	Nur Verluste, aber keine CO ₂ -Emissionen	

Es ist sehr wahrscheinlich, daß der im allgemeinen Stromnetz fehlende Strom durch Braunkohle- oder

Steinkohle ersetzt wird. Doch auch wenn Erdgas verstromt werden würde, wäre der CO2-Ausstoß erheblich. Wobei Erdgas keinesfalls **LNG** meint, sondern Pipeline-Gas. Die Herstellung von grünem Wasserstoff und dessen Weiterverarbeitung ist CO2-mäßig nicht günstig für das Klima, weil der Verlust der Nutzenergie (Elektrische Energie) fossil ersetzt werden muß. Die Herstellung von grünem Wasserstoff zwecks Verstromung ist eine ungeheure Energieverschwendug, die einen erheblichen CO2-Ausstoß nach sich zieht.

Klimaschädlich trotz grünem Etikett

Erst wenn grüner Strom nachhaltig, sozusagen in Hülle und Fülle, also durchschnittlich über 100 Prozent des gesamten Strombedarfs zur Verfügung steht, kann dieser zwecks Speicherung und Weiterverarbeitung zu grünem Wasserstoff gewandelt werden. Erst dann werden überschüssige Mengen in dem Umfang vorhanden sein, daß sich die Speicherung und Weiterverarbeitung trotz der hohen Energieverluste lohnen. Bis dahin sollte Wasserstoff weiterhin durch Dampfreformierung hergestellt werden, während grüner Strom zu 100 Prozent im allgemeinen Stromnetz verwendet werden sollte. Alles anderes ist ökonomisch und ökologisch wenig sinnvoll.

Die Tabelle oben belegt, daß die Herstellung von 150 kWh Strom mit 86 kg CO2 weniger CO2-Ausstoß begründet als die Verstromung von Braunkohle, Steinkohle oder Pipeline-Gas (durchschnittlich 120 kg CO2). Unter dem Strich ist die Herstellung von grünem Wasserstoff aktuell klimaschädlicher als die graue Variante.

Wasserstoffwirtschaft ohne Grünzwang

Zu Forschungszwecken und in Industrie, Verkehrs- und sonstiger Wirtschaft kann auch fossil erzeugter Strom sowie fossil hergestellter Wasserstoff verwendet werden. Es besteht chemisch nicht der geringste Unterschied. Es könnte ganz ohne Verschwendug von grünem Strom eine umfangreiche Wasserstoffwirtschaft mit entsprechenden Wasserstoffspeichern aufgebaut werden. Wenn dann in Zukunft die grüne Stromerzeugung genügend Überschüsse hergibt, können diese in grünen Wasserstoff transformiert und dem grauen Wasserstoff, dessen Produktion entsprechend reduziert wird, beigemischt werden.

Alles, was mit grünem Wasserstoff realisiert werden kann, kann auch mit grauem Wasserstoff dargestellt werden. Die sagenhafte Verschwendug aufwendig hergestellter grüner elektrischer Energie ist vollkommen unnötig und dient aktuell nur den Fördergeldempfängern, die argumentieren, der Aufbau einer klimaneutralen Wasserstoffwirtschaft sei nur mit grünem Wasserstoff möglich. Eine Wasserstoffwirtschaft kann genauso mit grauem Wasserstoff aufgebaut werden. Grün wird Wasserstoff Zug um Zug, wenn tatsächlich überschüssiger grüner Strom in hohem Umfang zur Verfügung steht und ohne fossile Stromsubstitution im Stromnetz in grünen Wasserstoff transformiert, gespeichert und weiterverarbeitet werden kann.



[Kommentare ausblenden](#)

Kommentare

Gido_Becker sagt:

14. Mai 2025 um 14:37 Uhr

Vielleicht sollte man mal bei verschiedenen politischen Protagonisten, das Wort Markt-Reife näher erörtern und analysieren (allerdings ohne ideologische Scheuklappen).

[Antworten](#)

Joachim Reuter sagt:

14. Mai 2025 um 13:05 Uhr

Dieser Wasserstoff-Hype beweist nur, wie weit Deutschland sich von den Wahrheiten der Naturwissenschaften entfernt hat. Das fängt bei der Anzahl der biologischen Geschlechter an und hört bei der falschen Bewertung von Wasserstoff und Kernenergie noch lange nicht auf.

Und die Politik macht fleißig mit- Wen wundert es da, wenn eine Politologin – also eine total Unwissende – Ministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt ist?

[Antworten](#)

Kopfhörer sagt:

14. Mai 2025 um 12:46 Uhr

Eine Heizung die dann wärmt, wenn ich es warm haben will und die ich abschalten kann, wenn ich sie nicht benötigt ist eine sehr nützliche Sache.

Eine Volkswirtschaft mit einer Energieversorgung, die z.B. mittels AKWs ebenfalls bedarfsgerecht gesteuert werden kann, ohne den Rattenschwanz an Anlagen für zu viel oder zu wenig Strom, ist zweifellos produktiver und damit wettbewerbsfähiger als die deutsche.

Merz gesteht Merkels ideologische Fehlentscheidung nicht ein und macht weiter. Unter Merkel spang die

Union über jedes Stöckchen, welches die Grünen hinhielten – egal wie blöd es war. Unter Merz werden sie demnächst über die Stöckchen der Linken springen, also Enteignungen, Wohnraumbegrenzungen und Mietendeckel, Verbrennerverbot, Analphabetenimport, Antisemitismus ... Das wird ihm und seinen Apparatschiks in der Partei die Kanzlerschaft und die Schuldenorgie sichern.

Die Energie wird demnächst wohl das geringste Problem sein.

[Antworten](#)

Iudex sagt:

14. Mai 2025 um 12:41 Uhr

Alles für die nutzlose Klimaindustrie, die erfolgreich über die Glotze dem Michel einredet, CO2 sei ein Treibhausgas, das die Erde erwärmt.

Einen Beweis für die Theorie bleiben die meist grünen, berufsabschlußlosen Klimabarone dem Steuer- und Stromzahler bisher schuldig.

Im Gegenteil, immer mehr spricht dafür, daß Letztgenannte einem Märchen aufgesessen sind.

[Antworten](#)

Elian5 sagt:

14. Mai 2025 um 15:17 Uhr

Dieses Thema mit dem CO2 Mythos sollte intensiv nachgegangen und aufgeklärt werden.
Das wäre auch eine Aufgabe der JF!

Hier bringe ich einige Links, die durchdacht und thematisiert werden sollten:

https://www.youtube.com/watch?v=uIqO9a_aL6Q Dr. Strehl, die perfekte CO2 Geldmaschine

<https://www.kla.tv/27736> Klimakiller CO2 ein Mythos

https://www.youtube.com/watch?v=5_hMZc-n2XA&t=812s Prof. Ganteför, umstrittenes CO2

<https://www.youtube.com/watch?v=d51M7itPJv0> Prof. C. Monckton im Bundestag

[Antworten](#)

Sepp Tember sagt:

14. Mai 2025 um 12:03 Uhr

Der sogenannte grüne Strom sollte zu 100 Prozent ins Netz eingespeist werden? Das Problem ist, dass er entweder überschüssig ist, also abgeleitet bzw. entsorgt werden muss. Oder nahe Null produziert wird. Es macht keinen Sinn, auch kombiniert mit Wasserstoff nicht.

[Antworten](#)

Kunibert Pipenbrink sagt:

14. Mai 2025 um 11:39 Uhr

Wasserstoffspeicher von Beginn an wettbewerblich aufzubauen würde bedeuten, sie zu den Akten zu legen. Das ganze Verfahren ist unwirtschaftlich. Die Gewinnung von Wasserstoff und die Umwandlung in Strom sind beide mit erheblichen Energie-Verlusten verbunden. Das ist Physik. Dagegen hilft keine noch so stramme Ideologie.

[Antworten](#)

Angelika_Schuster sagt:

14. Mai 2025 um 11:39 Uhr

Wasserstoff kann nur ein Teil der Energieversorgung darstellen. Ausschließlich auf Wasserstoff setzen ist energiepolitischer Blödsinn.

[Antworten](#)

Epouvantail du Neckar sagt:

14. Mai 2025 um 11:35 Uhr

„Drei Viertel gehen verloren“-der Wirkungsgrad beträgt also 25%, je nach Einsatzverfahren evtl. noch viel schlechter und somit fast so schlecht wie bei einer Dampflokomotive 😊

[Antworten](#)

Epouvantail du Neckar sagt:

14. Mai 2025 um 11:31 Uhr

Jetzt kommt JF, wie die Klimaheinis, auch noch mit Fotos daher, auf denen Wasserdampf aus Kühltürmen klimaschädlich schmutziggrauhohzweibelastet erscheinen soll.

[Antworten](#)

Sven Versteegen sagt:

14. Mai 2025 um 11:45 Uhr

Die Darstellung ist womöglich nicht perfekt gelungen – Pardon. Es soll ein Kohlekraftwerk abbilden.
Freundliche Grüße aus Berlin.

[Antworten](#)

Schreiben Sie einen Kommentar

Angemeldet als: Mediagnose

Kommentar *

1200 Zeichen verfügbar

[Kommentar abschicken](#)

1200 Zeichen verfügbar

Jetzt die JF stärken!

Unabhängigen Journalismus unterstützen!



[Spenden](#)

Der nächste Beitrag

◀ Juso-Chef unterstützt CDU-Pläne zur Kooperation mit der Linken

AfD-Gutachten: Das soll „gesichert rechtsextrem“ sein? ▶

ähnliche Themen

KOMMENTAR

Reiches Rettungsplan liefert zu wenig, zu spät



Hannes Martin 6 Kommentare — 13. Mai 2025 16:13

AUSLAND

Physik schlägt Ideologie – Spaniens Blackout als Warnung



Rüdiger Stobbe 6 Kommentare — 11. Mai 2025 17:00

WIRTSCHAFT

So gestaltete sich das Strom-Dilemma im April



Rüdiger Stobbe 5 Kommentare — 7. Mai 2025 17:27

WIRTSCHAFT

Kommt in Bonn die „Wohnflächensteuer“? Jetzt äußert sich die Stadt



JF-Online 13 Kommentare — 24. April 2025 17:16

WIRTSCHAFT

Schwarz-rote Energiepolitik – Ein gigantischer Betrug am Bürger



Rüdiger Stobbe 5 Kommentare — 18. April 2025 13:55

DEUTSCHLAND

Söder erklärt Reaktivierung der Kernkraftwerke für erledigt



JF-Online 20 Kommentare — 11. April 2025 11:20

aktuelles

DEUTSCHLAND

Auch Dobrindt will das „Compact“-Magazin verbieten lassen

Frank Hauke | Henning Hoffgaard  10
Kommentare — 15. Mai 2025 5:57

DEUTSCHLAND

Afghane tötet Jogger – als „Ausdruck allgemeiner Frustration“

JF-Online  9 Kommentare — 15. Mai 2025 5:46

AUSLAND

„Demonstrative Ohrfeige“ – Putin kommt nicht zu Friedensverhandlungen

JF-Online  5 Kommentare — 15. Mai 2025 5:50

DEUTSCHLAND

Trans-Rechtsextremistin Liebich muß ins Männergefängnis

JF-Online  6 Kommentare — 15. Mai 2025 5:49

DEUTSCHLAND

Sind diese AfD-Aussagen aus dem Wahlkampf wirklich verfassungsfeindlich?

DEUTSCHLAND

Sind diese AfD-Aussagen aus dem Wahlkampf wirklich verfassungsfeindlich?

Vincent Steinkohl, Benedikt Rueß, Daniel Holfelder  10 Kommentare — 14. Mai 2025 18:14

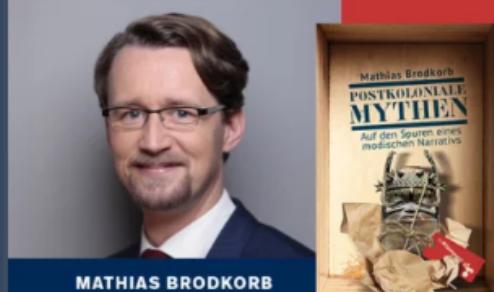
KOMMENTAR

Vieles am Gutachten ist verfassungsschutzrechtlich irrelevant

Dietrich Murswieck  7
Kommentare — 14. Mai 2025 17:55

JF Buchdienst

[ZUM ONLINE-SHOP](#)



MATHIAS BRODKORB

Einst Forschung, heute **Bußritual**: Brodkorb findet Museen, die **Geschichte beugen**, um **Schuld zu predigen**.



BJÖRN HARMS

Der NGO-Komplex
Wie die Globalisierung unser Überleben vergrößert



Mathias Brodkorb
POSTKOLONIALE MYTHEN
Auf den Spuren eines indischen Narrativs



HENRYK M. BRODER
REINHARD MOHR

Good Morning Germanistan!
WIRD DEUTSCH ALLES BETRIELEN

Anknüpfend an ihren Bestseller „Durchs irre Germanistan“, ein Bericht zur Lage der Nation

Anzeige



Wärmepumpe: Der große Fehler

Lesenswerter Beitrag vor dem Wärmepumpen-Kauf.
Hausfrage

[Öffnen >](#)

SERVICE

[Aktuelle JF](#) [Ältere JF-Ausgaben](#) [Abonnement](#) [FAQ](#) [Leserdienst](#) [Archiv](#) [Rundbrief / Newsletter](#) [Fördern](#) [Werbung schalten](#) [Buchdienst](#)

INFORMATION

[Über den Verlag](#) [Die Geschichte der JF](#) [Blick in die Redaktion](#) [Stellenangebote](#) [Kontakt](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#)

[Abonnement](#)

JUNGE FREIHEIT

WOCHEZEITUNG FÜR DEBATTE



© 2025 JUNGE FREIHEIT Verlag GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten. Nachrichten aus Politik und Wirtschaft sowie zu aktuellen Themen aus Kultur und Wissenschaft.

↑ nach oben